

Erfahrung mit Erlebnispädagogik?

Beitrag von „Meike.“ vom 24. September 2008 18:14

Den Anbieter nenne ich jetzt nicht so öffentlich, und ja, ich war immer dabei - für die Klassenlehrerin ist es hochspannend, die Prozesse zu beobachten und ggf. zu unterstützen. Die Kooperationsbereitschaft bezog sich u.a. auch darauf, sich auf Vorschläge meinerseits (wenn ich bei den Kindern etwas Spezielles beobachten konnte und eine neue / andere Vorgehensweise oder Umgruppierung für angebracht hielt) einzulassen. Die meisten HSG haben ein festes, eingeübtes Programm, das sie so abspulen, bei egal welcher Klasse.

Die Übungen für die Orientierungstage arbeiten die Klassenlehrer gemeinsam mit den Betreuern (bei uns war es die katholische Hochschuljugend und später ein evangelischer Anbieter) aus, wir treffen und zwei Mal vorher und die Leute gehen auch in die Klassen um sich einen Eindruck zu verschaffen. Natürlich sind wir bei den Orientierungstagen auch die ganze Zeit dabei und es passiert alles in Absprache.

Aufbauen muss man im Unterricht dadurch, das man die dort erlerten / begriffenen Dinge immer wieder verbalisiert, ähnliche Übungen im Miniformat in den Unterricht einbaut und in Verfügungsstunden die Themen der Orientierungstagen immer wieder vertieft. Geht für Fachlehrer zeitlich eher nicht, aber als KL kann man da schon viel machen. U.a., nutzten wir das Eingangsprogramm Mediation von Christa Kaletsch, das "Multikulti - Konflikthandbuch" vom Verlag an der Ruhr u v m.